
Die Edelsteine der Heiligen Schrift



Dies ist eine Abschrift aus „Die letzte Stunde“ Jahrgang 1946.

© 2019 www.bibelkommentare.de

Dieser Kommentar ist im Internet veröffentlicht unter: www.bibelkommentare.de/get/cmt.266.pdf

Kontakt: info@bibelkommentare.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Der Onyx	9
Der Sardis	11
Der Topas	13
Der Smaragd	15
Der Karfunkel	17
Der Saphir	19
Der Diamant	21
Der Opal	23
Der Achat	25
Der Amethyst	27
Der Chrysolith	29
Der Jaspis	31
Der Chalzedon	33

Inhaltsverzeichnis

Der Sardonix	35
Der Sardis	37
Der Beryll	39
Der Chrysopras	41
Der Hyazinth	43

Einleitung

Die Erde ist voller Wunderwerke, die der Schöpfer nach Seinem Wohlgefallen in einer solchen Fülle angehäuft hat, dass ein Menschenleben nicht ausreichen würde, um auch bloß einen geringen Teil davon zu erforschen. Die Pflanzen, Tiere, Mineralien und noch vieles andere verkünden die Erhabenheit, Weisheit und besonders die unendliche Güte dessen, dem es wohlgefällt, sich in all Seinem Tun zu verherrlichen. Der Herr allein tut große Wunder, „denn Seine Güte währt ewiglich“ lesen wir in Ps 136,4. Sogar ein gewöhnlicher Kieselstein, auf den unsere Füße treten, kann ein Gegenstand der Bewunderung für denjenigen sein, der ein Auge hat, um dessen Schönheiten zu erkennen. Unter all den Reichtümern dieser Erde sind es auch die Edelsteine, die von alters her die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich gezogen haben. Gewiss übersteigt ihre Schönheit alles, was mit Wort, Feder oder Pinsel ausgedrückt werden mag. Sie sind unbegrenzt in ihren Färbungen und Eigenschaften. Die gelehrten Geologen entdecken darin unzählige Wunder, und die Großen dieser Welt haben nichts glänzenderes gefunden zu ihrem Schmuck und zur Befriedigung ihrer Eitelkeit, als die Edelsteine. Öfters haben sie unsinnige Summen dazu verwendet, um ein einziges Exemplar besonderer Schönheit zu erwerben. Das Wort Gottes erwähnt gewisse Edelsteine und Gott selbst bedient sich ihrer, um uns einige Seiner Gedanken kundzutun. Wenn wir uns durch Seinen Heiligen Geist leiten lassen, werden wir hinter dem leuchtenden Glanz dieser so verschiedenfarbigen Steine Strahlen der Herrlichkeit dessen erkennen, der gesagt hat „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12).

Wir dürfen dies umsomehr tun, als zwölf dieser Steine, gleich kostbaren Juwelen, auf der Brust des Hohenpriesters in Seiner Kleidung der Herrlichkeit und des Schmucks schimmerten. Es sind Schatten der himmlischen Dinge, denn „der Leib ist des Christus“. Es sind die Schönheiten dessen, der nunmehr uns auf Seinem Herzen und Seinen mächtigen Schultern in der Gegenwart Gottes vor dem Thron Seiner Gnade

trägt. Die Grundlagen der himmlischen Stadt, welcher wir entgegen gehen und in welche wir bald einziehen werden, sind ebenfalls mit zwölf Edelsteinen geschmückt (Off 21,18–20). Wenn Gott sich die Mühe nimmt, mit uns davon zu reden, sollten wir uns dann nicht damit beschäftigen und zu ergründen suchen, was Er uns sagen will? Dies hat den Schreiber dieser Zeilen dazu bewogen, es denjenigen mitzuteilen, *die den Herrn Jesus lieben*. Möge ihnen dieselbe Freude werden, welche er selbst genoss, als er sich mit dem beschäftigte, wovon diese Edelsteine reden. Lasset uns alle zusammen in dem freuen, der schöner ist als die Menschensöhne. Möge Gott geben, dass wir durch das Anschauen Seiner Herrlichkeit in Sein Bild verwandelt werden.

Wir werden uns selbstverständlich nur mit den in der Heiligen Schrift erwähnten Steinen beschäftigen und sie vor allem in dem betrachten, was sie in Bezug auf die Herrlichkeit der Person des Christus kennzeichnet. Alles Übrige wollen wir beiseite lassen, denn bei der Betrachtung solcher Wunder haben wir vor allem das zu suchen, was unserm inneren Menschen nützlich ist und nicht das, was nur die Neugierde befriedigen könnte. Wir möchten eingangs zwei Wahrheiten von größter Wichtigkeit in Erinnerung rufen. Zuerst, wenn wir uns beim Betrachten des Wortes Gottes eine Frage stellen, wollen wir die Antwort in der Bibel suchen, denn die Heilige Schrift erklärt sich selbst. Zweitens müssen wir, wenn Gott ein Bild benutzt, um uns etwas kundzutun, wenn möglich suchen, dieses zu sehen und es wird uns helfen, seine Lektion, die Er uns geben will, zu verstehen. Wenn Er z. B. von einem Lamm redet, so werde ich dieses schwache Tier betrachten, dass weder Zähne noch Hörner hat, womit es sich verteidigen könnte, und also der Willkür seiner Feinde preisgegeben ist. So werden wir von selbst dahin gebracht, das Lamm Gottes anzubeten, welches auf Golgatha geschlachtet wurde und welches wir bald auf dem Throne in Herrlichkeit sehen werden.

Wunderbar ist die Mannigfaltigkeit der von Gott benutzten Mittel, um uns Seine Gedanken kundzutun. Der Psalmist sagt: „öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz“ (Ps 119,18).

Bevor wir auf die Einzelheiten eingehen, wollen wir vorerst etwas über die Zusammensetzung dieser glänzenden Juwelen der Schöpfung sagen. Bekanntlich bestehen diese Steine aus drei Stoffen: Sand, Tonerde und Kohle. Dies mag merkwürdig scheinen und doch wurde diese Tatsache durch die Gelehrten nach

vielen Experimenten bewiesen. Vielleicht wird jemand einwenden: Sind wirklich diese wunderbaren Edelsteine aus so gemeinen Stoffen wie Staub, Erde und Kohle zusammengesetzt? Gewiss! Für unsern Gott ist nichts unmöglich. Es gefällt Ihm, sich in den niedrigsten Dingen zu verherrlichen. Wir haben diesbezüglich ein noch größeres Zeugnis als dasjenige der Gelehrten: Das Wort selbst bezeugt es, und dieses Zeugnis ist für den einfältigen Vertrauenden wertvoller, als alle durch menschliche Weisheit gemachten Entdeckungen.

Der erste Mensch, Adam, wurde aus dem Staub der Erde, nach 1. Mose 2Vers7, gebildet, und doch ist es ein wunderbares Wesen; gerade im Menschen hat Gott Seine Ratschlüsse vor den himmlischen Heerscharen kundgetan. Wie viele Menschen haben, obwohl noch im Leibe von Staub, die Strahlen der Herrlichkeit Gottes verbreitet, des Gottes, der Licht ist. Er entfaltete in ihnen Seine Macht und offenbarte Seine Herrlichkeit in irdenen Gefäßen. Denken wir an Paulus, der in seinem Dienste die Strahlen der Herrlichkeit Gottes vor allen leuchten ließ, die ihm zuhörten. Welch ein Glanz umgab ihn, wenn er das wunderbare Evangelium verkündigte! Trotzdem sagt er von seinem Dienste, dass er diesen Schatz in einem irdenen Gefäß besaß. Die geoffenbarte Überschwänglichkeit der Kraft war aus Gott und nicht von Paulus (2. Kor 4,7). Elihu sagte zu Hiob 33,6: „Siehe ich bin Gottes, wie du; vom Tone abgekniffen bin auch ich“. Und doch wie strahlte Elihu in jenem Augenblick. Mit welchem himmlischem Licht leuchtete er in die dunkle Szene, in welcher sich Hiob und seine Freunde bewegten.

Der Rubin mit seinen glanzvollen Farben besteht aus Ton. Wenn der Ton in der Hand des Töpfers zu einem Gefäß zur Ehre, nützlich dem Hausherrn, zu jedem gutem Werke bereitet werden kann, so verherrlicht sich Gott. Er bedient sich des Tons, um daraus ein kostbares Juwel zu bilden, mit welchem er auch die himmlische Stadt zieren will, einen Edelstein, welcher die Strahlen Seiner eigenen Herrlichkeit widerspiegeln wird.

Der purpur-violette Amethyst ist bloßer, kristallisierter Sand und doch ziert dieser Stein die Würdenträger dieser Welt.

Der Diamant ist der kostbarste und glänzernte unter den Steinen, ist nichts als Kohle. Wie groß ist unser Gott! Es gefällt Ihm, sich in allen Seinen Werken zu verherrlichen. Aus ein wenig Erde bildet Er einen Stein, dessen Preis viel höher ist als derjenige des Goldes; aus dem Sand, auf dem unsere Füße gehen, bringt Er ein

kostbares Kleinod hervor; aus schwarzer Kohle schafft er einen funkelnden Edelstein, welcher all die Strahlen des Lichts wiedergibt. Bald wird er in den Seinen bewundert und in allen, die geglaubt haben, verherrlicht sein. In Erwartung dieses Tages der Herrlichkeit sind wir schon vor Ihm und auf dem Herzen unseres Hohenpriesters in ebenso vielen Edelsteinen der verschiedensten Farben. „O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unausforschlich sind Seine Gerichte und unausspürbar Seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, und wer ist Sein Mitberater gewesen? Oder wer hat ihm zuvorgegeben, und es wird ihm vergolten werden? Denn von Ihm und durch Ihn und für Ihn sind alle Dinge; Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit Amen“ (Römer 11,33–36).

Auf dem Brustschild des Hohenpriesters Israel befanden sich vier Reihen von je drei Edelsteinen (2. Mose 28,15–21). Wir können uns fragen warum diese Zahl „vier?“ Wir finden sie bereits im 2. Kapitel des 1. Buches Moses, in den vier Armen des Stromes, der aus dem Garten Eden floss. Das Neue Testament beginnt mit den vier Evangelien. Dies ist auch die Zahl der Pfosten, die den wunderbaren Vorhang trugen, der das Heiligtum vom Allerheiligsten trennte. Dieser Vorhang wurde beim Tode des Herrn von oben bis unten zerrissen. Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um uns etwas von den vierfachen Herrlichkeiten des Christus – als Messias Israels, als vollkommener Diener Jehovas, als Sohn des Menschen und als Sohn Gottes – erkennen zu lassen. Diese vier Reihen Edelsteine trugen diese vier Eigenschaften, wie es uns die nähere Betrachtung der Steine, die das Brustschild Aarons zierten, bestätigen wird

Lasst uns nun die einzelnen Edelsteine betrachten und versuchen, das zu erkennen, was Gott uns durch jeden sagen will. Jeder Stein hat seine ihm eigenen, besonderen Eigenschaften.

Der Onyx

Der Onyx ist der erste Edelstein, den wir in der Heiligen Schrift finden (1. Mose 2,12). Dann finden wir zwei dieser Steine als Schulterstücke auf dem Ephod (Oberkleid), das der Hohepriester Aaron trug. Sie waren mit Gold eingefasst. Auf dem einen Steine waren die Namen von sechs Söhnen Israels eingestochen und auf dem anderen die Namen der übrigen, alle nach ihrer Geburtsfolge (2. Mose 28,9–14). Das Brustschild des Hohenpriesters *war* ebenfalls mit einem Onyx geschmückt, dagegen finden wir ihn nicht unter den Steinen, welche die Grundlagen des himmlischen Jerusalems zieren (Off 21).

Nicht zu verwechseln ist der Onyx der Heiligen Schrift mit dem schwarzen, oft mit weißen Adern durchzogenen Stein, der heute unter dem gleichen Namen bekannt ist. Der biblische Onyx hatte die Farbe der Fingernägel, daher der Name Onyx, was „Nagel“ bedeutet. Das ist ein Hauptmerkmal, das wir bei diesem Edelstein zu beachten haben. Vielleicht könnten wir noch die Eigenschaften hervorheben, dass er leicht gestochen werden kann, da nicht alle Edelsteine die gleiche Härte aufweisen.

Welches ist nun die Bedeutung des Onyxes? Was wollen uns die merkwürdigen Eigenschaften dieses Edelsteines sagen? Die Antwort gibt uns die Heilige Schrift selbst, Gott benutzt oft Bilder, um uns in einer genauen und Ihm würdigen Weise Seine Gedanken kundzutun. Vor allem will Er uns Den vorstellen, der unser Hohepriester ist. Den, welcher Sein eigenes Blut ins Heiligtum trug und uns jetzt auf Seinen starken Schultern trägt, immerdar für uns betet und sich für uns verwendet.

In den Verordnungen über die Opfer der Geflügel lesen wir, dass der Hohepriester den Kopf des Vogels mit dem Nagel einkneifen¹ und ihn auf dem Altar räuchern musste (3. Mose 1,15). Es wird kaum notwendig sein, zu sagen, dass dieses Opfer vom erhabeneren und vollkommeneren Opfer dessen spricht, der vom Himmel herabgekommen ist und durch die Hand ruchloser Menschen getötet worden ist. Derselbe, Der als der große Hohepriester vermag, mit uns Mitleid zu haben, da Er „in allem versucht worden ist, in gleicher Weise wie wir, ausgenommen die Sünde“ (Heb 4,15); „Denn worin Er selbst gelitten hat, als Er versucht wurde, vermag Er denen zu helfen, die versucht werden“ (Heb 2,18). So verstehen wir leicht, warum die Steine auf den Schultern des Hohenpriesters Onyxsteine waren, welche die Farbe der Nägel der menschlichen Hand hatten. Sie redeten zum Voraus davon, dass ruchlose Menschenhände sich an den Heiligen und Gerechten vergreifen würden. An dem, der sich nunmehr für uns verwendet, bis wir in die himmlischen Wohnungen gelangt sind. Während wir noch Pilger hienieden sind, ruhen wir an Seinem Herzen und gleich wertvollen Edelsteinen sind wir Ihm kostbar. Im himmlischen Jerusalem werden wir Seiner Fürbitte und Seines hohepriesterlichen Amtes nicht mehr bedürfen. Wir werden allen Sorgen und Gefahren dieser Welt und Zeit enthoben sein, und darum begreifen wir, dass der Onyx bei den Grundlagen der himmlischen Stadt nicht zu finden ist.

¹ Der in den meisten deutschen Bibelübersetzungen mit „...Kneipe ihr (der Taube) den Kopf ein“ wiedergegebene Grundtext kann auch mit „... trenne ihr den Kopf mit dem Nagel“ übersetzt werden. So sagt die französische Übersetzung von J. N Darby „et lui détachera la tête avec longle“; Desgleichen die holländische „Staatliche Bibelübersetzung“: „...en deszelfs hoofd met sijnen nagel splijten“.

Der Sardis

Der Sardis ist der erste Stein in der obersten Reihe des Brustschildes Aarons (2. Mose 28,17–20). In 2. Mose 39,10–13 finden wir dieselbe Aufzählung in der gleichen Reihenfolge. Sardis ist nicht mit dem Sardonix zu verwechseln, mit dem wir uns später beschäftigen werden. Der Sardis ist rot und gelb und hat somit die Farbe des Blutes und des Goldes. Diese beiden in einem einzigen Stein vereinigten Farben reden von zwei eng verbundenen Wahrheiten: dem Wert des Blutes von Jesus Christus und der Gerechtigkeit, mit welcher der Schuldige auf Grund des Opfertodes unseres großen Erlösers bekleidet ist. Denn das Gold bedeutet in der Heiligen Schrift göttliche Gerechtigkeit. Beide bilden die Grundlage unserer Beziehung mit Gott; anders wäre eine Gemeinschaft mit Ihm nicht möglich. Auf Grund des unschätzbaren Wertes dieses Blutes kann der ärmste Sünder angenommen werden, gerechtfertigt, rein gewaschen und also ein Gegenstand der Liebe des Vaters werden. Dieser errettete und auf ewig vollkommen gemachte Sünder ist vor Seinen Augen wie ein kostbarer Juwel, welcher die Strahlen der Herrlichkeit Seines geliebten Sohnes wiedergibt. Daraus erkennen wir, warum der erste Stein des Brustschildes gerade ein Sardis war. Wie genau ist Gott in der Anwendung der Worte und Bilder, die Er in der Heiligen Schrift gebraucht! Wir können Seine vollkommene Weisheit sowohl in den Werken der Schöpfung als in der Heiligen Schrift bewundern.

Der Topas

Der zweite Stein auf dem hohepriesterlichen Brustschild war ein Topas. In den Grundlagen des himmlischen Jerusalems ist er der neunte Edelstein. Unzweideutig haben wir hier den Topas der Alten, auch „morgenländischer Topas“ genannt. Seine Farbe war ein schönes Goldgelb. Er funkelte wie ein Sonnenstrahl, ein wahres Wunder der Schöpfung. Schöne Exemplare wurden zu ganz enormen Preisen gehandelt. Diese Farbe von Gold, die der Topas widerstrahlt, redet von der göttlichen Gerechtigkeit, wie wir dies bereits beim Sardis gesehen haben. Bei diesem Stein sahen wir die Gerechtigkeit versinnbildlicht, welche den schuldigen Sünder, der glaubend zu Jesu kommt, auf Grund des auf Golgatha vergossenen Blutes, rechtfertigt. Der Topas dagegen ist das Bild der *in Herrlichkeit* geoffenbarten Gerechtigkeit, die, welche bei der Erscheinung des Messias Israels sichtbar und öffentlich vor aller Welt erglänzen wird. Der Prophet Maleachi zeigt den kommenden König als „die Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in ihren Flügeln“ (Kap. 4,2), welche die ganze Erde mit ihrem Glanz und ihrer Herrlichkeit erleuchten wird. Israel, das einst schuldige Volk, wird mit Gerechtigkeit bekleidet sein, der Abglanz Seiner Herrlichkeit. Ja, in jenen Tagen wird Sein irdisches Bundesvolk nicht mehr Schwanz, sondern Haupt und Führer aller Völker der Erde sein (5. Mose 28,13). Das mächtige Szepter des Königs der Herrlichkeit wird dieses bewirken. Psalm 24,9 wird sich erfüllen „Erhebet, ihr Tore, eure Häupter und erhebet euch, ewige Pforten, dass einziehe der König der Herrlichkeit!“ Dies alles zeigt uns der glänzende Topas.

Der Smaragd

Der Smaragd ist in der ersten Reihe der Edelsteine des Brustschildes der dritte und in den Grundlagen des himmlischen Jerusalems der vierte Stein. Seine Farbe ist liebliches Grün wie das der Wiesen. Er ist ebenfalls einer, der am meisten bewunderten und begehrten Juwelen. Seine grüne Farbe lässt uns notwendigerweise an die Schöpfung denken, im Gegensatz zum Blau des Himmels. Der Smaragd ist, wie wir leicht erraten können, das Sinnbild des Messias Israels in Verbindung mit der Herrlichkeit des Tausendjährigen Reiches. Auf dem „grünen Grase“ (Markus 6,39) ließ der Herr die Menschen lagern, als Er sie mit Brot sättigte. So erfüllte Er die Prophezeiung von Ps 132,15: „Seine (Zions) Speise will ich reichlich segnen, seine Armen mit Brot sättigen“. Damit begann Er die Wunder, welche Er im „zukünftigen Zeitalter“ in noch größerem Ausmaß vollbringen wird. Er wird Sein Volk segnen wie es noch nie der Fall war. Seine Segnungen werden die ganze Erde erfüllen. Es ist also keine Frage, dass der Smaragd das Sinnbild des Tausendjährigen Reiches ist. Die Propheten haben ja längst von den Leiden des Herrn und den „Herrlichkeiten danach“ geredet. Sollte Gott Seine Verheißungen nicht erfüllen? Gewiss, die Leiden des Herrn sind vorüber, aber wessen harren wir nun? – der Herrlichkeiten! Bald werden sie vor den Augen aller in derselben Welt offenbar, in welcher Er mit Dornen gekrönt wurde. Die drei Steine, von denen wir nun gesprochen haben, bilden also die oberste „Reihe der Edelsteine des Brustschildes Aarons. In diese Steine waren die Namen der ersten drei Söhne Jakobs gestochen. Sie waren große Sünder und Gott erzählt uns ihre Fehler, die sie begingen. Dennoch finden wir ihre Namen auf dem Herzen des Hohenpriesters Israels; es sind kostbare Namen, und glänzen in eingefasstem Gold. Wir fragen erstaunt: „Wie ist solches möglich?“ Darauf gibt es nur eine Antwort: *Es ist die unumschränkte und bedingungslose Gnade Gottes!* Nichts anderes konnte ihnen diesen bevorzugten Platz geben. Wie wunderbar und groß ist das göttliche Erbarmen! Je mehr wir dieses Wunder betrachten, desto mehr

werden wir überzeugt, dass Gott in den Edelsteinen vor allem von Christus redet und der Heilige Geist will uns mit Ihm und Seinen Herrlichkeiten beschäftigen. Diese erste Reihe von Steinen stellt uns wie das erste der Evangelien – Matthäus – die messianischen Königsherrlichkeit dar, wie wir es eben betrachtet haben, Er musste leiden und Sein kostbares Blut musste fließen. Damit legte Er das Fundament zur Rechtfertigung Seines Volkes. Davon spricht der Sardis.

An jenem Tage, wenn der Herr erscheinen wird, wird diese Gerechtigkeit vor aller Augen erglänzen, davon zeugt die Gold-Farbe des funkelnden Topases. Endlich wird der von den Propheten geweissagte tausendjährige Segen unter dem glorreichen Zepter des kommenden Königs Israels seine volle Erfüllung finden, überall wird Gedeihen und Überfluss sein, jedermann wird in Frieden und Glückseligkeit unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum weilen. Deutet nicht die beredte Sprache des schönen, grünen Smaragdes darauf hin? Wir wollen nicht in weitere Details eingehen, es würde zu weit führen, vielleicht sogar unsere Augen von der Vortrefflichkeit Dessen ablenken, von Dem wir in Matthäus 17,8 lesen, dass die Jünger „niemanden als Jesus allein sahen“. Eitle Neugierde könnte uns nur von Ihm ableiten. Lasst uns wie Moses vor Dem, der im Dornbusch zu ihm sprach, die Schuhe ausziehen, der Boden auf dem wir in diesem Augenblick stehen, ist heiliges Land.

Der Karfunkel

Mit diesem Stein beginnen wir die zweite Reihe der Edelsteine des Brustschildes zu betrachten. Auf den ersten Blick bemerken wir, dass hier die glänzendsten und wunderbarsten Steine der Schöpfung vor unser erstauntes Auge treten, Steine die heute noch die begehrtesten sind, und die oft den Wert aller anderen Steine weit übersteigen. Der erste ist der Karfunkel, oder wie er nunmehr genannt wird, der Granat oder Rubin.

Im Altertum war, wie die Mineralogen uns berichten, der rote Karfunkel wegen seines intensiven Glanzes sehr geschätzt, wenn gut geschliffen, ist er von einem brennenden Rot, gleich einer glühenden Kohle. Deshalb hat er auch den Namen „Karfunkel“ abgeleitet von dem lateinischen Wort – carbunoulus – kleine Kohle. Nun wollen wir uns fragen, wovon redet der Karfunkel und was will uns Gott in Seinem Worte durch diesen Stein, der einen so wunderbaren, feuerroten Glanz hat, sagen? Wenn wir in der ersten Reihe der Steine auf dem Brustschild Aarons einige Strahlen der Herrlichkeit des Messias Israels, wovon das Evangelium Matthäus spricht, entdecken konnten, wird es uns nicht schwer sein, hier die Herrlichkeit des vollkommenen Dieners Jehovas, von dem uns das zweite Evangelium Markus spricht, zu sehen. Was könnten wir von diesem treuen Knechte sagen, wenn nicht, dass Er inmitten der größten Leiden und einer feindlichen Welt Seinen Dienst ausgeübt hat, in der Er auch bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze, gehorsam war. Das Feuer der Probe, durch welches Er hindurch zu gehen hatte, ließ nur den Glanz Seiner unendlichen Vollkommenheit umso herrlicher erstrahlen. „Jehova gefiel es Ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen“. Diese Seine Leiden führten nur dazu, die Glut Seiner Liebe zu denjenigen in Erscheinung treten zu lassen, für die Er kam, um sie zu suchen und zu erretten. Ohne zu ermatten, oder sich durch irgendetwas aufhalten zu lassen, vollführte Er Seinen Dienst der Liebe bis zum Kreuze von Golgatha, wo Er durch das Feuer des Gerichtes Gottes verzehrt

wurde. Diese Liebestat wird das Thema unseres Lobes von Ewigkeit zu Ewigkeit sein. Der Karfunkel findet sich nicht unter den Steinen, welche die Grundlagen des himmlischen Jerusalem in Off 21 bilden, aus dem einfachen Grunde, weil in jener glorreichen Stadt die Vortrefflichkeiten des Christus nicht mehr inmitten von Leiden und Mühsalen erglänzen werden. Wenn wir dort angelangt sind, werden Mühen und Verfolgung aufhören, alles wird Herrlichkeit sein!

Der Saphir

Der zweite Stein in der zweiten Reihe der Edelsteine des Brustschildes war ein Saphir. Dieser Stein ist seit uralten Zeiten bekannt; er war der geweihte Stein im höchsten Sinne des Wortes. Heute noch ist er vom größten Wert. Seine blaue Farbe genügt, um uns seine sinnbildliche Bedeutung kundzutun. Es ist die Farbe des Himmels. Sie steht zum grünen Smaragd im Gegensatz, welcher das Sinnbild der irdischen Herrlichkeit des messianischen Königreiches ist. Wenn wir beim Karfunkel etwas von Christus sahen, der Seinen Dienst inmitten vieler Leiden erfüllte, wird es uns leicht sein, hier die Herrlichkeit dieses in den Himmeln sitzenden Menschensohnes zu finden, so wie der Prophet Jesaja von Ihm schrieb: „Siehe, Mein Knecht wird einsichtig handeln; Er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein“ (Jes 52,13). Mit welcher Weisheit, Liebe und Demut vollzog Er seinen Dienst, als Er hienieden in dieser Welt war, und nun, mit welcher Herrlichkeit ist Er jetzt droben bekleidet. Das Auge des Glaubens schaut und betet an (Heb 2,9). Von den Evangelisten berichtet Markus allein, dass der Herr, nachdem Er mit seinen Jüngern geredet hatte, in den Himmel aufgenommen wurde und sich zur Rechten Gottes setzte (Markus 16,19). Groß ist der Gegensatz zwischen der Glut der Leiden, wovon der Karfunkel redet, und dem Frieden, der Ruhe und der himmlischen Herrlichkeit, wovon der Saphir ein Bild ist. Diese beiden funkelnden Steine, die nebeneinander liegen, sind sie nicht wunderbar? In einer anderen Weise will uns auch der Apostel Petrus dieselbe Lektion erteilen, wenn er uns sagt, dass der Geist des Christus, der in den Propheten war, von den *Leiden*, die auf Christus kommen sollten und von den *Herrlichkeiten* danach zuvor zeugte (1. Pet 1,11). Darin haben wir ein unerschöpfliches Thema zur Betrachtung und einen zur Anbetung für die Ewigkeiten. Der Saphir ist der zweite Stein, welcher die *Grundlage* des Jerusalems von Offenbarung 21 ziert. Es ist eine himmlische Stadt.

Der Diamant

Der Diamant war der dritte Stein in der zweiten Reihe der Edelsteine des hohepriesterlichen Brustschildes. Sein Name kommt aus dem Griechischen und bedeutet „unbesiegbar“. Dieser Stein ist mit keinem anderen zu vergleichen. Er ist zu sehr bekannt, als dass wir davon eine lange Beschreibung zu geben brauchen. Es ist der glänzendste, der härteste und der kostbarste der Edelsteine, die dem Menschen zum Schmuck dienen. Ohne Farbe und durchsichtig, funkelt er in großer Pracht und wirft die einzelnen Farben des Lichtes in tausend Strahlen zurück. Dieser einzigartige Stein ist wohl die Krönung der wunderbaren Reihe der Edelsteine des Brustschildes. Beim Karfunkel sahen wir die Herrlichkeit des Christus in den Leiden, die Seinen Dienst hienieden begleiteten, beim blauen Saphir Seine gegenwärtige Erhöhung in den Himmel der Himmel; beim Diamant Seine Herrlichkeit, wenn Er vor den Augen des Weltalls mit der unzählbaren Schar Seiner Erlösten, der glorreichen Frucht Seines Dienstes, geoffenbart wird. An jenem Tage wird Er in Seinen Heiligen verherrlicht und in allen denen bewundert werden, die geglaubt haben. Sind nicht diese Steine ein Symbol der mannigfaltigen Strahlen Seiner unaussprechlichen Herrlichkeit? Es wird die glänzende Krönung Seines Dienstes sein. Welch ein Gott ist unser Gott! Dem es gefällt, sich in all Seinen Werken zu verherrlichen! In der Schöpfung finden wir bereits tausend Dinge, die uns zum Voraus die Schönheiten der geistigen Neuschöpfung zeigen, zu welcher wir bereits gehören, denn „wenn jemand in Christus ist, da ist eine neue Schöpfung; Das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden“ (2. Kor 5,17). Wie herrlich muss diese neue Schöpfung sein, vor der alle Wunder der ersten erleichen werden! Haben wir Augen, um deren Pracht zu erkennen?

Der Opal

Der Opal ist der siebente Stein des Brustschildes und der erste in der dritten Reihe. Er ist durchscheinend; die schönen Exemplare sind von einem milchartigen, bläulichen Weiß mit violetten, blauen, roten, grünen und gelben Reflexen, die einen zauberhaften Anblick bieten. Er ist ebenfalls einer der Steine, die im Altertum hoch geschätzt waren. In Bezug auf den Opal werden beinahe unglaubliche Sachen erzählt, wenn man nicht die menschliche Torheit erkennen würde, die sich aus irgendetwas, sogar aus einem funkelnden Stein, ein Götzenbild macht. Nun, was sagt uns der Opal? Er gibt uns eine ernste Belehrung: Gold, Silber und Edelsteine werden mit der Welt, woher sie kommen, vergehen. Dagegen werden alle die wunderbaren Herrlichkeiten der Person des Christus ewiglich vor unseren Augen leuchten und unsere Herzen werden in Anbetung vor Dem niedersinken, Der schöner ist als die Menschensöhne. Diese dritte Reihe von Edelsteine entspricht dem dritten Evangelium, dem des Lukas, und lässt uns die Herrlichkeiten des *Menschensohnes* vor uns erscheinen, gleich wie die zwei ersteren Reihen vom *Messias* und vom *Diener* Jehova zu uns sprachen. Dieser erste weiße Stein, auf welchem so viele Widerscheine in verschiedenen Farben glänzen, zeigt uns die vollkommene Reinheit Dessen, der von der Jungfrau geboren ist und welcher, obschon wahrer, wirklicher Mensch, Sünde nicht kannte. Sind diese bläulichen Reflexe nicht der Ausdruck Seiner himmlischen Herkunft? Er ist der zweite Mensch, der letzte, aus dem Himmel hernieder gekommene Adam. Seine Herrlichkeit war durch Seine Menschheit verborgen, doch konnte sie nicht vor den Augen derer verborgen sein, denen Er die Augen öffnete. Welch eine Schönheit, dieser eine Mensch! Die bunten Farben, die auf dem weißen Opal funkeln, gleichen den Strahlen der unendlichen Herrlichkeiten des vollkommenen Menschen. Wir begreifen, dass sich der Himmel über Ihm auftrat und die glückseligen Bewohner dieser heiligen Stätte Den betrachteten, welcher der Gegenstand der Wonne des Vaterherzens war:

„Du bist mein geliebter Sohn, an welchem Ich Wohlgefallen gefunden habe“, sprach Er zu Ihm. Ist derjenige, von dem uns der Opal redet, unseren Herzen kostbar? Wissen wir Seine verschiedenen Herrlichkeiten zu würdigen und ist Er unseren Herzen gleich einem Juwel von unschätzbarem Werte?

Der Achat

Auch dieser Stein, von dem die Heilige Schrift spricht, hat seinen ganz bestimmten, ihm eigenen Charakter. Wir können nur die unendliche Weisheit des Schöpfer-Gottes bewundern. Der alle diese Dinge mit einer vollkommenen Kenntnis des Zieles schuf, welches Er vor sich hatte, als Er sie auf Erden zur Verfügung des Menschen stellte, für welchen Er auch alle diese Wunder tat. Der mit Vernunft und Verstand ausgerüstete Mensch hätte diese Werke bewundern und deren Schöpfer verherrlichen sollen. Aber, wer von Seinen Geschöpfen tut dies! Sollten wir, Seine Kinder in Christus Jesus, nicht schon in der Schöpfung unzählige Motive finden, um Gott zu preisen. Der sich in all Seinen Werken verherrlicht! Und weit mehr noch sollte es durch uns geschehen, denen der Herr den Heiligen Geist verliehen hat, um in Liebe des Wortes Gottes in die Tiefen der göttlichen Erkenntnis einzudringen. Wie viele Bilder Seiner Herrlichkeit sind uns, wie wir bereits erwähnten, schon in der ersten Schöpfung gegeben! Was den Weisen und Klugen verborgen ist, hat Gott den Unmündigen geoffenbart.

Von allen Edelsteinen bietet der Achat die reichsten Zusammenstellungen an Farben und Zeichnungen. Seine in den verschiedensten Ordnungen verlaufenden Adern haben allerlei Formen. Alle Farben und Abtönungen sind darin zu finden, vom dunkelsten Schwarz durch alle Farben hindurch bis zum reinsten Weiß. Aber was will Gott uns durch diesen zweiten Stein der dritten Reihe des Brustschildes sagen? Seine verschiedenen Farben sind gleich Widerspiegelungen der Herrlichkeit des einen Menschen, der Gott stets und in allen Verhältnissen, die Er durchmachen musste, verherrlichte. Immer Derselbe, hat Er die Schönheit und Vollkommenheit Seines Wesens geoffenbart, sei es in der Krippe zu Bethlehem, in der Wüste, auf dem stürmischen Meere, in den Leiden als wahrer Mensch, in der Verhöhnung und der Schmach, der Er ausgesetzt war, auf dem Berge der Verklärung, im Garten Gethsemane, wie auf dem Hügel Golgatha. Wie können solch arme Würmer und

Wesen wie wir sind, vom Unendlichen reden? Dennoch, ein Mensch ist für uns vor Gott und trägt uns auf Seinem Herzen vor dem Throne der Gnade!

Der Amethyst

Der Amethyst ist der dritte Stein in der dritten Reihe der Edelsteine des Brustschildes und der letzte von den Steinen, welche die Grundlagen des himmlischen Jerusalems zieren. Der Amethyst ist ein seltener, violetter Stein mit roten Nuancen. Diese schöne Farbe erinnert an den Purpur, womit sich die Großen der alten Welt bekleideten. In der Heiligen Schrift ist sie ein Sinnbild der königlichen Herrlichkeit, derjenigen des Menschensohnes, Der sowohl das ganze Weltall als auch Sein irdisches Bundesvolk regieren wird. Das Geheimnis des Willens Gottes ist, alles unter die Herrschaft Dessen zu stellen, Den die Menschen verwarfen, mit Dornen krönten und zum Spott mit einem Purpurmantel bekleideten. Bald wird Er in glänzendem Lichte und strahlender Pracht als der Menschensohn mit Macht und großer Herrlichkeit auf den Wolken erscheinen; jedes Knie wird sich vor Ihm beugen und jede Zunge Ihn als Herrn bekennen, zur Herrlichkeit Gottes des Vaters. Glückliche Zeit für diejenigen, die Ihn während Seiner Abwesenheit geliebt haben. Tag der Bestürzung für alle, die Ihn, als Er hienieden war, gehasst und die Zeit Seiner Geduld verhöhnt haben. Dies bezeugt der Amethyst durch seine purpurrote Farbe. Die drei Steine, die wir soeben auf dieser dritten Reihe der Edelsteine im Brustschild betrachteten, stehen also mit der Herrlichkeit des Menschensohnes in Zusammenhang: Der erste mit Seiner Herrlichkeit, die in Seiner vollkommenen Menschheit ohne Sünde erstrahlte; der zweite im Zusammenhang mit der Schönheit eines Gott völlig geweihten Lebens in allen Verhältnissen und Umständen, die Er durchkostete, einer Schönheit, welcher die Farben und Linien, die im Achat zu bewundern sind, weit übertreffen und die bald vor aller Augen am Tage Seine Triumphes glänzen werden, wenn Er über den weiten Erdenrund regieren wird. Alsdann wird Er auf der ganzen Erde angebetet und verherrlicht sein, und Er wird Seine Majestät über die Himmel setzen. Also verstehen wir, weshalb der Amethyst, einem Widerschein dieser Herrlichkeit gleicht, bei den Zierden Seiner glorreichen himmlischen Stadt zu finden ist (Off 21,20).

Der Chrysolith

Nun kommen wir zu der vierten und letzten Reihe der Edelsteine vom Brustschild des Hohenpriesters. Da wir in den drei ersten Reihen die Charakterzüge der drei ersten Evangelien sehen konnten, glauben wir ermächtigt zu sein, hier die Dinge zu erkennen, welche den Sohn Gottes betreffen und zwar so, wie Ihn das vierte Evangelium, das des Johannes, so herrlich darstellt. Der erste Stein dieser Reihe ist also der Chrysolith. Dieser Name allein genügt, um uns den Charakter und die Bedeutung dieses Steines zu geben. Er besteht aus zwei griechischen Worten „Khrusos“, was „Gold“ bedeutet, und „Lithos“ – „Stein“. Also ist es ein Goldstein, denn er hat diese Farbe. Nicht zu verwechseln ist er mit dem Topas, wovon wir bereits bei der ersten Reihe der Steine des Brustschildes redeten, und der in der Färbung ähnlich aussieht. Die Zusammenstellung ist verschieden, wie auch sein symbolischer Charakter. Wir sahen den Topas als Bild der öffentlichen und glorreichen Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes, wenn der Messias Israels Sein Königreich der Gerechtigkeit und des Friedens aufrichten wird. Hier dagegen haben wir die Offenbarung dieser Gerechtigkeit auf der Erde, als der Sohn in Menschengestalt herabkam, das fleischgewordene Wort. Es ist nicht so sehr die Anwendung dieser Gerechtigkeit gegenüber den Schuldigen, als vielmehr die Offenbarung derselben in dieser Welt, eine Gerechtigkeit, deren Vortrefflichkeit in einem Menschen, einem wahrhaftigen Menschen geschaut wurde. Diesen Stein finden wir in den Rädern des Wagens der Regierung Gottes in Hesekeil 1,16 und er bedeutet auch dort Gerechtigkeit. Die Menschen wollten nichts von dieser Gerechtigkeit wissen, als sie ihnen in Gnaden im Sohne geoffenbart wurde. Darum werden sie im *Gericht* erfahren müssen, was sie bedeutet: „Wenn deine Gerichte Gottes die Erde treffen, so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises“ (Jesaja 26,9).

Der Jaspis

Der zweite Stein in dieser vierten Reihe der Edelsteine des Brustschildes war ein *Onyx*. Da wir bereits darüber redeten, als wir die Schulterstücke des Ephods behandelten, werden wir jetzt nicht dabei verweilen. Beachten wir, dass Jesus, welcher die vollkommene Offenbarung Gottes und Seiner Gerechtigkeit war, Gegenstand der schrecklichsten *Ungerechtigkeiten* seitens Seiner Geschöpfe wurde, indem sündige Menschenhände Ihn ans Kreuz hefteten. Die Welt wird von Sünde, von Gerechtigkeit und von Gericht überführt, wie wir in Johannes 16,8 lesen. Die Welt hat den eingeborenen Sohn Gottes getötet, welchen Gott, der Vater gesandt hatte. Welch eine Sünde! Die Gerechtigkeit aber hat Ihn über alle Himmel erhöht.

Und jetzt kommen wir zum letzten Stein des Brustschildes, der zugleich der erste der Edelsteine ist, welche die Grundlage der himmlischen Stadt zieren, der Jaspis. Dieser bunte Stein wird von allen übrigen durch seine vollständige Undurchsichtigkeit gekennzeichnet. Sogar an sehr dünnen Schichten lässt er das Licht nicht durch. Diese Undurchsichtigkeit ist wohl ein Bild der Herrlichkeit Gottes in der Unerforschlichkeit Seines Wesens. Er wohnt in einem unzugänglichen Licht. Niemand hat Ihn je gesehen, noch wird Ihn je jemand sehen können. Mehr noch! O unergründliches Geheimnis! Dieser Gott hat sich in einem Menschen inmitten der Menschen als Mensch geoffenbart; ein Mensch, der sagen konnte: „Wer Mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“. Dies war der Sohn selbst, Gott im Fleisch geoffenbart. Er ist jetzt für uns vor *Gott* in der ganzen Vortrefflichkeit Seiner Person und in der ganzen Macht Seiner Liebe. Bald wird die Herrlichkeit im himmlischen Jerusalem voll und ganz erstrahlen. Dort wird sie in der Braut, dem Weib des Lammes, während des glorreichen Tausendjährigen Reiches sichtbar sein. Sie wird Licht und Schirm dieser herrlichen Stadt sein. Gott selbst, in Christus geoffenbart, ist der feste Grund unserer Segnungen für alle Ewigkeit. Jaspis ist der

erste Stein, welcher die Grundlage des himmlischen Jerusalems ziert, die Stadt, die auch Abraham durch Glauben von ferne sah und begrüßte.

Der Chalzedon

Nachdem wir uns mit den Steinen beschäftigten, welche das Brustschild Aarons zierte, wollen wir kurz sechs andere Edelsteine streifen, welche die Grundlagen des himmlischen Jerusalems zieren, aber nicht auf dem Brustschild zu finden sind. Der erste ist der Chalzedon, welcher die dritte Grundlage dieser glorreichen Wohnung der himmlischen Erlösten ziert. Dieser Stein ist durch seine weiße Farbe gekennzeichnet. Es ist beinahe unnötig, hervorzuheben, dass sie auf die vollkommene Heiligkeit dieses Wortes hindeutet, wo das Böse nie eindringen kann. Dort wird nichts Gemeines, weder Gräuel noch Lüge jemals eingehen. Die Sünde ist das Übel und die Ursache des Ruins alles dessen, was in der Welt errichtet worden ist. Wenn das Böse auf ewig von den heiligen Mauern verbannt sein wird, besteht die Stadt auf ewig. Welch ein Gegensatz zu den Städten dieser Welt!

Der Sardonix

Der Sardonix ist der fünfte Stein, welcher die Grundlagen des himmlischen Jerusalems ziert. Dieser Stein wird oft mit dem Sardis verwechselt, nicht nur wegen der Ähnlichkeit ihrer Namen, sondern auch weil beide durch ein Rot mit noch einer anderen Farbe vermischt gekennzeichnet sind. Diejenigen aber, welche diese Edelsteine stechen, machen einen wesentlichen Unterschied zwischen beiden Steinen. Gott ist viel präziser als wir denken, sowohl in den Ausdrücken, die Er in Seinem Worte verwendet, wie auch in den Bildern, die Er zu unserer Belehrung braucht. Nach den Gelehrten bedeutet das Wort „Sard“ rot. Bei dem Sardis sahen wir das Rot und das Gold; hier bei dem Sardonix finden wir einen roten Stein in der Farbe des Blutes vereint mit der Farbe des Nagels (Onyx). Sard und Onyx sind die Namen dieses Steines in einem einzigen Wort verbunden. Diese beiden Farben erinnern uns an die Gewalttat und die Bosheit der Menschen, durch welche Christus den Tod erdulden musste. Wenn einerseits der Sardonix an das erinnert, was der Mensch getan hat, so ist andererseits dieser Tod die feste Grundlage, auf welcher der Frieden und die Segnungen der Erlösten auf ewig zur Ruhe gebracht sind. Gott ist erhabener als der Mensch. Wenn letzterer das Maß seiner Bosheit am Kreuze erfüllte, so hat Gott dort das Maß der unendlichen Größe Seiner Liebe geoffenbart.

Der Sardis

Der Sardis² ist der glänzende Schmuck der sechsten Grundlage des himmlischen Jerusalems. Der hier durch Sardis bezeichnete Stein ist der heutige Rubin. Er ist nach dem Diamanten derjenige, der die höchsten Preise erreichte. Einige Exemplare wurden sogar teurer bezahlt als der Diamant. Die Farbe ist diejenige des Blutes, wie es bei Verletzungen aus den Adern quillt. Dies genügt, um uns den symbolischen Sinn des Steines begreifen zu lassen und ferner, was Gott uns damit sagen will. Wer vermag den Wert des Blutes des Christus zu ermessen? Dieses Blut, kostbarer als Gold, hat uns von jeder Schuld befreit, von all unseren Sünden gewaschen und hat sämtlichen Ansprüchen des übertretenden Gesetzes Gottes entsprochen; es öffnet uns den Zugang zum Himmel und lässt uns die Gunst Gottes genießen. Das kostbare Blut ist die sichere Grundlage der ewigen Segnungen der Erlösten; alle glücklichen Bewohner der himmlischen Stadt werden dort auf Grund dieses Blutes einen ewig sicheren Platz haben. Der Wert dieses Blutes ist unschätzbar. Deshalb sind wir nicht überrascht, den Sardion unter den Ziersteinen der unerschütterlichen Grundlagen der Stadt Gottes zu finden.

² andere übersetzen Sardion, Sarder oder Kameol

Der Beryll

Der Beryll ist der morgenländische „Aquamarin“. Er ist ein wohlbekannter Stein, der am meisten in dem Schaufenster des Goldschmiedes zu sehen ist. Dieses Wort „Aquamarin“ bedeutet Meerwasser, hat also seinen Namen unzweideutig aus seiner meergrünen Farbe. In dieser vom Schöpfer gewollten Eigenschaft haben wir die sinnbildliche Bedeutung zu suchen. Wir wissen, dass in der Heiligen Schrift das Meer ein Bild der Nationen in ihrer Unruhe und Auflehnung ist. Aus einem solchen Milieu nimmt Gott arme sündige Geschöpfe, um sie in das himmlische Jerusalem einzuführen. Aus allen Stämmen, Sprachen und Nationen sucht Er sie heraus, um ihnen die wunderbare Gnade in Christus Jesus kundzutun. Welch eine Ruhe wird dies nach so vielen Kümernissen und Nöten sein! „Sie fahren hinauf zum Himmel; sinken ...“ (Psalm 107,26–30). Süße Ruhe wird das Teil der glücklichen Bewohner der himmlischen Stadt sein. Der sanfte Glanz des Berylls ist ein schönes Bild davon. Welch ein Gott, der Seine Wunder in diesen tiefen Wassern kundtut!

Der Chrysolith

Der Chrysolith ist der zehnte Stein, welcher die Grundlagen des himmlischen Jerusalems schmückt. Sein Name zeigt uns seinen Charakter und lässt uns seine sinnbildliche Bedeutung erkennen. Das Wort „Chrysolith“ besteht aus zwei Worten: „Krusos“, das wir bereits im Chrysolith fanden und „Gold“ bedeutet, und „prasos“, das mit „Lauch“ übersetzt wird und auf dessen graugrüne Farbe hindeutet. Der Chrysolith ist ein Stein von goldgrüner Farbe. Dieses grüne Gold ist in der bemerkenswerten Stelle von Psalm 68,13 zu finden: „Wenn ihr zwischen den Hürden liegt, werdet ihr sein wie die Flügel einer Taube, die überzogen sind mit Silber und ihre Schwingen mit grüngelben Golde“. Gewiss sind es Bilder, aber wie wunderschön sind sie! Eine Taube ist außer ihrem Neste überall fremd. Die Taube Noahs fand keinen Ruheplatz für ihren Fuß in einer Welt, die unter dem Fluche steht, sie war nur in der Arche, die das Mittel zu ihrer Errettung war, zu Hause. Der göttliche Dichter singt: „O, dass ich Flügel hätte wie eine Taube; ich wollte hinfliehen und ruhen. Siehe, weithin entflöhe ich, würde weilen in der Wüste“ (Psalm 55,6–7). Die Taube ist ein schönes Bild des Erlösten. Er ist in der Welt ein Fremdling und sehnt sich nach den himmlischen Wohnungen. Für ihn ist diese Welt befleckt, eine Stätte des Fluches. Er wünscht in die himmlischen Vorhöfe, dem Jerusalem droben, zu entfliehen. Sein Schmuck ist die Erlösung, wovon das Silber ein Bild ist, und es ist die göttliche Gerechtigkeit, die ihn befähigt, diese Erde zu verlassen und durch die Pforte in die Stadt einzugehen. Diese Gerechtigkeit ist hier durch das grüngelbe Gold versinnbildlicht. Wir haben bereits mehrere Bilder dieser Gerechtigkeit gesehen. Im Sardonix die Gerechtigkeit, welche den Schuldigen auf Grund des Blutes des Christus rechtfertigt; im Topas die in Herrlichkeit geoffenbarte Gerechtigkeit; im Chrysolith die in der Person des Christus in der Welt geoffenbarte Gerechtigkeit; hier im Chrysolith die Gerechtigkeit, welche Schuldige aus dieser Welt herausnimmt und sie in das himmlische Jerusalem einführt. Dort werden sie selbst der Ausdruck

der göttlichen Gerechtigkeit sein, einer Gerechtigkeit, die am kommenden Tage vor aller Augen sichtbar wird.

Der Hyazinth

Der Stein, welcher die elfte Grundlage der himmlischen Stadt ziert, ist ein Hyazinth. Wir finden ihn aber auch inmitten einer furchtbaren Gerichtsszene in Offenbarung 9,17, wo wir von Reitern lesen, welche mit feurigen *hyazinthenen* und schweflichten Panzern angetan sind; Ein Bild höllisch-dämonischer Mächte, die sich durch große Verführung und erschreckende Plagen offenbaren. Die Gerichte werden diejenigen treffen, welche den Dämonen und den goldenen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzen gedient und gehuldigt haben. Der Hyazinth ist von blutroter Farbe und hat die bemerkenswerte Eigenschaft, dass, wenn er dem Feuer ausgesetzt wird, seine Farbe verliert. Es ist gewiss nicht ohne Absicht, wenn der Heilige Geist gerade hier von diesem Steine spricht. Diejenigen, welche in das himmlische Jerusalem eingeführt werden, sind auf ewig von aller Schuld befreit. Das auf ihnen lastende Gericht, das auch sie hätte erreichen sollen, wurde stellvertretend durch das heilige Opferlamm getragen, welches für sie durch das Feuer des Gerichtes Gottes gegangen ist. Christus, unser Heiland, hat die ganze Glut des göttlichen Zornes erfahren müssen, als Er für unsere Ungerechtigkeit geschlagen wurde. Obwohl unsere Sünden rot wie Scharlach waren, sind sie doch weißer geworden denn Schnee. Hiervon hat schon der Prophet Jesaja zum voraus geredete (Jes 1,18). Wunderbare Gnade! Bald werden unsere Füße die Stadt der goldenen Straßen betreten, und wer könnte die Verherrlichten aus diesem heiligen Orte vertreiben? Wer gegen sie Anklage erheben? Alles, was sie waren und was sie getan haben, ist für immerdar im Gerichte Gottes hinweggetan. Niemand kann den Hyazinth, der durch das Feuer gegangen ist, die dort verlorene Farbe wiedergeben.